

## Die Polen im Dienste von Matthias Corvinus

Zahlreiche Polen begaben sich im Mittelalter nach Ungarn um dort, sei es in der Politik, in der kirchlichen Hierarchie, in der Wirtschaft oder als Wissenschaftler, ihre Karriere zu machen. Für diese Entwicklung gab es gute Gründe: Polen und Ungarn pflegten über Jahrhunderte eine überwiegend friedliche Nachbarschaft, die Bevölkerung beider Länder verband eine fast sprichwörtliche gegenseitige Sympathie und enge politische, wirtschaftliche und kulturelle Kontakte. Im 15. und 16. Jh. konnte sich Ungarn günstig entwickeln, nicht zuletzt deshalb, weil es sowohl den Árpáden als auch dem Geschlecht Anjou gelang, schneller als den Piasten, den Partikularismus der einzelnen Landesteile zu überwinden und engere Kontakte zum Westen aufzubauen. Dadurch wurde Ungarn für die Polen attraktiv, denn sie sahen für sich in diesem Land gute Aufstiegschancen und nahmen diese auch wahr. Die Königshäuser Polens und Ungarn standen sich durch Eheschliessungen nahe und im 14. und 15. Jh. waren beide Länder zwei Mal durch eine dynastische Union eng miteinander verbunden. In den Herrschaftszeiten von Karl I. Robert, seinen Sohn Ludwig I. (von Anjou), Sigismund von Luxemburg und Vladislaus I (der Jagiellone) waren die Polen in zahlreichen Bereichen des ungarischen öffentlichen Lebens präsent: als Palatine, Bischöfe, Gespane der Komitate, als Diplomaten und militärische Oberbefehlshaber. Ihr Beitrag und ihre Rolle in der ungarischen Geschichte wurde von der einschlägigen Fachliteratur gebührend gewürdigt<sup>1</sup>.

---

1 DABROWSKI (Jan), *Elżbieta Łokietkówna*, in: *Rozprawy Akademii Umiejętności. Wydział Historyczno-Filozoficzny*, Bd.57, Kraków 1914; DERS., *Ostatnie lata Ludwika Wielkiego*, Kraków, 1918; SKRZYPEK (Jerzy), *Zygmunt Luksemburski i jego polityka wobec Polski w latach 1386-1399*, in: *Sprawozdania Towarzystwa Naukowego we Lwowie*. J.XIII, 1932, Nr 3.; SOKOŁOWSKI (Marian), *Ścibor ze Ściborzyc i Pipo Spano, tudzież kilka słów o kronice Ulricha z Richental*, in: *Sprawozdania Komisji Historii Sztuki w Polsce*, Bd.8. 1907; SIKORA (Franciszek), *Kilka uwag o konflikcie zbrojnym węgiersko-polskim w r.1410*, in: *Rocznik Naukowo-Dydaktyczny Wyższej Szkoły Pedagogicznej w Krakowie, Prace Historyczne*, Nr.12, Kraków 1987; SROKA (Stanisław A.), *Bolesław - arcybiskup ostrzyhomski (1321-1328)*, in: *Nasza Przeszłość*, Bd.79, 1993; DERS., *Genealogia Andegawenów węgierskich*, Kraków 1999; DERS., *Władysław Opolczyk na Węgrzech. Studium z dziejów stosunków polsko-węgierskich w XIV wieku*, Kraków 1996; DERS., *Polen auf Bischofstühlen in Ungarn zur Zeit Sigismunds von Luxemburg*, in: *Das Zeitalter König Sigismunds in Ungarn und in Deutschen Reich*, hrsg. SCHMIDT (Tilman), GEMSEL (Peter), Debrecen 2000; SROKA (St. A.), *Polacy na Węgrzech za panowania Zygmunta Luksemburskiego 1387-1437*, Kraków 2001; DERS., *Z stosunków polsko-węgierskich w późnym średniowieczu. Szkice*, Kraków 1995; SZYBKOWSKI (Stanisław), *Ostojowie (Mościce) ze Ściborza i inni Polacy na Węgrzech w późnym średniowieczu. Uwagi genealogiczne i propozograficzne do prac*

Die Lage änderte sich, als Matthias Corvinus 1458 den ungarischen Thron bestieg. Dieser Herrscher, der bekannt war für seine Offentlichkeit und Freundlichkeit gegenüber allen Ausländern, die in seinem Staat sogar hohe Ämter erlangen konnten, wurde in Polen, vor allem vom polnischen Königshof, als Usurpator wahrgenommen. Er entstammte keinem königlichen Geschlecht, riss die Herrschaft in Ungarn an sich, obwohl die Jagiellonen den Anspruch auf die ungarische Krone geltend machten. Matthias machte dagegen den Jagiellonen auch die böhmische Krone streitig und besetzte für 20 Jahre Mähren und die schlesiesen Nebenländer und verbündete sich schliesslich mit dem Deutschen Orden gegen Polen. Angesichts dieser Entwicklung war es für die Polen nicht mehr unproblematisch, in die Dienste des ungarischen Königs zu treten : Die polnischen Landsleute erachteten einen solchen Schritt vielfach als verwerflich, die Ungarn wurden gegenüber den Polen misstrauisch und waren geneigt, in ihnen potentiellen Verräter zu vermuten<sup>2</sup>. Dennoch war die Anzahl der Polen in den Diensten von Matthias Corvinus nicht gering. Sein Hof, gerühmt als der erste Renaissance-Hof in Mitteleuropa, strahlte eine grosse Anziehungskraft aus. Corvinus' finanzielle Lage war so gut, dass er als Arbeitsgeber und als Mäzen allen seinen Verpflichtungen stets nachkam. Nicht ohne Bedeutung war auch der Umstand, dass die Polen unter dem Befehl von Johann Hunyádi, siebenbürgischen Wojewoden und Vater von Matthias, so manchen Siege erfochten haben. Für manche Polen gab es natürlich auch weniger edle Beweggründe, sich in das ungarische Abenteuer zu stürzen: In den ersten Jahren seiner Herrschaft gelang es Corvinus zunächst nicht, seine Macht über das ungarische Oberland zu festigen, und die dort herrschenden chaotischen Zustände verlockten abenteuerlustige Polen dazu, dort ihr Glück und Geld zu suchen.

Zahlreiche Polen erwarben in Ungarn bereits zu Zeit von Vladislaus I., dem Jagiellonen und Sigismunds von Luxemburg Besitzungen und erlangten hohe Ämter, vor allem in den Komitaten Trencschin, Turoč, Liptó, Arvá, Saros und Zemplen. Es waren u.a. die Familien: Ściborowic, Szubiński, Stęszewski, Balicki und Komorowski Die Polen, die über die Gebiete der, an den polnischen König, von Sigismund von Luxemburg verpfändeten 16 Zipser Städte herrschten, sind für unser Anliegen nicht interessant. Auch die oben genannten Familien (mit Ausnahme Balickis und Komorowskis) verlieren ihre Besitzungen im ungarischen Oberland im

---

*Stanisława A. Sroki*, „Klio“, Nr.3, Toruń 2004 S.159-202; BARTL (Jiri), *K polsko-uhorskim vzťahom v prvej tretinie 15 storočí in: Zbornik Filozofickej Fakulty Univerzity Komenskeho, Historia*“, 26, 1975.; PROCHASKA (Antoni) , *Zawisza Czarny*.in: DERS.: *Szkice historyczne XV wieku, Warszawa 1889*; KOVÁCS (Endre), *Uniwersytet Krakowski a kultura węgierska*, Budapest 1965 .

2 BACZKOWSKI (Krzysztof), *Walka Jagiellonów z Maciejem Korwinem o koronę czeską w latach 1471-1479*, Kraków 1980; DERS., *Maciej Korwin, król Węgier (1458-1490) w opinii historiografii staropolskiej*, in: *Aetas media, aetas moderna. Studia ofiarowane prof. Henrykowi Samsonowiczowi*, Warszawa 2000, S.363-371

Züge der Kämpfe zwischen den Anhängern von Vladislaus I. und jenen von Ladislaus Posthumus, auf die dann Auseinandersetzungen zwischen einem Abzweig der Hussiten, also der sogenannten „Brüder-Bewegung“ und Johan Giskra von Brandeis, der über dieses Gebiet herrschte, folgten.

Die Familie Balicki-Ossoliński, verdankte ihren Aufstieg in Ungarn König Sigismund von Luxemburg. Hinzu kommt die eheliche Verbindung von Andreas, einem der wichtigsten Vertreter dieses Geschlechts, mit Rachna, der Tochter von Ścibor aus Ściborzyce. Die Familie Balicki bekam das Privileg, in der Stadt Bartfa eine Neuesjahrssteuer zu erheben. Nikolaus, der Stifbruder von Andreas, war in den Jahren 1430-1459 Gespan des Komitats Turoč, in den Jahren 1435-1450 unterstand ihm das Komitat Arvá mitsamt dem Zipserschloss und den dazugehörigen Liganschaften. In dem Zeitraum 1434-1449 gehörte ihm auch das Kastell Szklabinia<sup>3</sup>. Nachdem Matthias König geworden war, lebte Nikolaus nicht mehr lange, denn er starb am 25.06.1459. Sein Neffe Johann hatte bis 1466 das Amt des Gespans im Komitat Turoč inne und genosse als Tenentarius von Bartfa weiterhin das Privileg der Steuererhebung in der Stadt<sup>4</sup>. Die Zipser Güter verlor er erst gegen Ende des 15. Jh. Eine weit wichtigere Rolle spielten im ungarischen Oberland von 1440-er bis in 1470-er Jahren die Brüder Nikolaus und Peter Komorowski. Sie waren typische Condottieri, die ihre Allianzen je nach eigenem Vorteil gewechselt haben. Einmal unterstützten sie den polnischen Anwärter auf den ungarischen Thron, dann schlugen sie sich auf die Seite der Hunyádis, um mit ihnen gegen Giskra zu kämpfen, bald paktierten sie wieder mit der Gegenseite, und dies alles hinderte sie nicht daran, die Städte des ungarischen Oberlandes zu plündern und immer neue Kastelle sowie Ämter an sich zu reißen.

Nikolaus Komorowski hatte jahrelang im Namen des Oleśnicki-Geschlechts die Hauptmannschaft Podolinec (Zips) inne<sup>5</sup>. Das von Matthias unter dem Oberbefehl von Sebastian Rozgonyi und Bischof Hedervary gegen Giskra und seine Anhänger in Marsch gesetzte Herr, schlug er am 28.04. 1458 bei Sajogalgotz vernichtend<sup>6</sup>. Nachdem aber Matthias seine Position als ungarischer König gefestigt hatte, diente Nikolaus treu dem neuen Herrscher.

---

3 ENGEL (Pál), *Magyarország világi archontológiája 1301-1457*, k.I., Budapest 1996 (Arvá, Turiec)

4 SROKA (Stanisław A.), ed. *Dokumenty polskie z archiwów dawnego królestwa Węgier*, Bd.II (1451-1489), Kraków 2000, Nr.160,161, S.63.

5 KURTYKA (Janusz), *Starostwo spiskie (1440-1769/70)*, in: *Terra Scepusiensis. Stan badań nad dziejami Spisza*, ed. GŁADKIEWICZ (Ryszard), HOMZA (Martin), Levoča 2000, S.523-524; KIRYK (Feliks), *Mikołaj Komorowski h. Korczak, starosta spiski*, in: *Polski Słownik Biograficzny*, Bd.XIII. S.425.

6DLUGOSZ (Jan), *Annales seu cronicae incliti Regni Poloniae, lib XII, 1445-1461*, Kraków 2003, S.314; ŻABIŃSKI (Grzegorz), *Działalność braci Piotra i Mikołaja Komorowskich na Górnych Węgrzech za czasów Macieja Korwina*, in: *Zeszyty Naukowe Uniwersytetu Jagiellońskiego, Prace Historyczne* Bd. 128 ed. BACZKOWSKI (Krzysztof), Kraków 2001, S.80.

In den folgenden Jahren wurde sein Bruder Peter viel berühmter. In legalem Auftrag amtierte er als Gespan in Zips und Liptó in den Jahren 1454-1474 (Engel, *Archontologiajaja (Arvá, Liptó)*, effektiv herrschte er dort jedoch fast ununterbrochen von den 1440-er bis in die 1470-er Jahre<sup>7</sup>. Peter Komorowski beerbte Nikolaus Balicki im Jahre 1459 und so fielen ihm zahlreiche Besitzungen zu (Turoč und die uneingeschränkte Herrschaft über die Zips), er mass sich auch den Titel des Gespans von Sohl an. Er unterstützte Ladislaus Posthumus gegen die Türken, und übte in der Slowakei volle Macht aus bis zu dem Zeitpunkt, als sich Giskra mit Matthias Corvinus (1462) aussöhnte. Daraufhin unterstellten sich auch Beide Brüder Komorowski dem König Matthias (nach 1462). Sie wurden aber dadurch keineswegs zu braven Untertanen. In den 60-er Jahren sorgte Peter als Raubritter für Unruhe in der Zips und provozierte Auseinandersetzungen mit Stephan Zapolya, dem königlichen Hauptmann im ungarischen Oberland. Matthias erkannte zwar Peter Komorowski als Gespan in den Komitaten Liptó, Arvá, Sohl und Turoč an, aber unter der Bedingung, dass dieser von da an jegliches Räubertum einstelle. Die Unruhe im ungarischen Oberland schwelte aber weiter und Komorowski stellte sich immer wieder gegen König, da er sich für unangefochtenen Herrscher dieser Gebiete hielt.

König Matthias bestätigte den Besitzstand von Komorowski endgültig im Jahre 1469, erweiterte diesen um die Burg Stry Hrad bei Strečno und bedachte Komorowski mit einem Grafentitel<sup>8</sup>.

Die Aussöhnung mit dem König nahm Komorowski nicht allzu ernst und er war mit der ungarischen Opposition im ständigen Kontakt. Als diese sich 1471 gegen den König verschwor um den polnischen Jagiellonen Kasimir den Jüngeren auf den ungarischen Thron zu setzen, sprach sich Komorowski für die polnische Kandidatur aus<sup>9</sup>. Als der polnische Feldzug mit einer Niederlage endete, gab Komorowski den polnischen Truppen auf ihrem Rückzug Zuflucht in seinen Burgen in Nordungarn: und zwar in Zips, Likava, Szklabinia, Liptó, Sv. Mikulas, Liptovsky Hrad, Ružomberok und Stry Hrad<sup>10</sup>. Matthias Corvinus konnte in dem 1471-1474 gegen die Jagiellonen geführten Krieg diese Burgen eine nach der anderen erobern. Besonders lange trotzte seinen Angriffen die Zipser Burg. Trotz dieser Niederlage verlor Peter nicht alle seine Besitzungen in Oberungarn. In den Jahren 1479 und 1480 ist er als Besitzer der Burg Blatnica und etlichen Güter in Liptó bekannt<sup>11</sup>. Er

---

<sup>7</sup> KIRYK (F.), *Komorowski Piotr*, Polski Słownik Biograficzny, Bd.XIII. S.427-428.

<sup>8</sup> ŻABIŃSKI (Grzegorz), *Uwagi dotyczące niektórych aspektów pobytu wojsk Jana Jiskry oraz bratczyków na Górnych Węgrzech w XV wieku*, in: Zeszyty Naukowe Uniwersytetu Jagiellońskiego, Prace Historyczne, Bd.126., 1999, S.31; DERS., *Działalność*, S.83, 86.

<sup>9</sup> PROCHASKA (Antoni), *Wyprowa św. Kazimierza na Węgry (1471-1474)* .in: Ateneum Wileńskie Jg.1. 1932, S.1-27.

<sup>10</sup> DLUGOSZ (Jan), *Annales*, lib.XII, Kraków 2005, S 283, 387.

<sup>11</sup> ŻABIŃSKI (G.), *Działalność*, S.87-90; KIRYK (F.), *Piotr*, S.428

starb wahrscheinlich im Jahre 1480. Seine Besitzungen geerbte sein Sohn Johann, der 1484, Zofia, eine Tochter bekannten ungarischen Magnaten Stephan Pongracz heiratete<sup>12</sup>.

In dem polnisch-ungarischen Konflikt ergriff Peters Bruder Nikolaus Partei für den ungarischen König. Das polnische Heer eroberte seine Burgen in Kleinpolen und zerstörte sie. Nikolaus musste sich nach Ungarn retten in der Hoffnung, bei König Matthias Unterstützung zu erfahren. Diese blieb ihm jedoch zu seiner Enttäuschung versagt, so musste er sich dem polnischen König ergeben und bekam gnadehalber von Kasimir, dem Jagiellonen sogar eine gewisse Entschädigung. Er starb vor 1487<sup>13</sup>. Obwohl beide Brüder Komorowski eine grosse Nachkommenschaft zu versorgen hatten, verloren sie aufgrund ihrer abenteuerlustigen Politik letztendlich fast alle Besitzungen im ungarischen Oberland. Viele ihrer Soldaten und Mitstreiter traten in den Dienst des ungarischen Königs. Es waren u.a. Jakob aus Paniów – Ciele (1468 Hauptmann in Käsmarkt und Kastellan in Palocsa) Jakob aus Wojcieszyn, Klemens aus Widuchow und Nikolaus Czajka aus Jawor (Engel, *Archontologiaja (Palocsa)*).

Eine andere Gruppe stellten polnische Offiziere dar, die keinen Ehrgeiz hatten, Ämter oder Besitzungen in Ungarn zu erlangen, und denen einzig und allein die militärische Karriere in Matthias Heer vorschwebte. Nicht wenige von ihnen beteiligten sich an den Raubzügen der Brüder Komorowski oder anderer polnischen Adligen. Es gab aber polnische Ritter, die direkt aus Polen kamen, um Corvinus als Soldaten zu dienen.

Von diesem Schlag war ein Verwandter des oben genannten Jakob Ciele aus Paniów, genannt Feliks (Szczęsny) Paniewski oder Paniowski, der aus dem Godziemba-Geschlecht stammte, das in Kujawien angesiedelt war<sup>14</sup>. Er begab sich nach Ungarn noch im Gefolge von Vladislaus I. und blieb dort für lange Jahre. Während der Regierung Matthias trat er in die Dienste des ungarischen Königs und befehligte Einheiten, in denen Polen und Schlesier dienten. Johann Długosz beschreibt unter den Ereignissen des Jahres 1463 ausführlich die Schlacht bei Szentgergely an der Sawa, in der die Ungarn die Türken besiegten. In dieser Schlacht tat sich eine Einheit von 500 Polen besonder hervor, die unter dem Befehl von Szczęsny Paniewski standen. Der Einsatz dieser polnischen Soldaten soll für den für Ungarn günstigen Ausgang der Schlacht den Ausschlag gegeben haben, weil die Polen zur Befreiung von 17 000 türkischen Gefangenen wesentlich beigetragen haben (Długosz, *Annales*, lib XII, 2005, S.77-81.). Als jedoch König

---

<sup>12</sup>SROKA (Stanisław A.), *Komorowscy z Żywca. Przyczynki genealogiczne w XV wieku*, in: Gronie, Nr I (XXV), 2006, S.46-47.

<sup>13</sup>DLUGOSZ (J.), *Annales*, lib XII, 2005 S.410-414; KIRYK (F.), *Mikotaj*, S.425; ŻABŃSKI (G.), *Działalność*, s.90.

<sup>14</sup> MICHAŁEWICZOWA (Maria), *Paniewski (Paniowski) Feliks (Szczęsny)*, in: *Polski Słownik Biograficzny*, Bd.XXV, S.127-129.

Matthias mit der fälligen Auszahlung des Soldes zögerte, unternahmen die Polen 1465 in den nördlichen Komitaten Raubzüge. Ihnen trat der Gespan in Zips Stephan Zapolya entgegen und überfiel bei dieser Gelegenheit auch die an Polen verpfändeten Zipser Städte (Ebenda, S.114.). Dank der Vermittlung von Jakob aus Dębno, dem Krakauer Hauptmann, kam es zu einer friedlichen Einigung. Im nächsten Jahr trat Paniewski in den Dienst des polnischen Königs und nahm an dem noch andauernden Dreizehnjährigen Krieg gegen den Deutschen Orden teil.

Johann Biały aus Sroczków blieb Matthias Corvinus bis zum Jahre 1471 treu. Noch zu Beginn dieses Jahres kämpfte er unter der ungarischen Fahne in Böhmen. Danach lief er zu den Jagiellonen über. In den Jahren 1472-1474 beteiligte sich an der Verteidigung von Stropkó und erlangte schliesslich die Würde eines Krakauer Burggrafen (1477-1482) (ŻABIŃSKI G.), *Działalność*, S.87, Anm.72.).

An den ständigen Wirren im ungarischen Oberland hatten zu Zeiten von Matthias viele polnische räuberisch gesinnte Abenteurer ihren Anteil. Sie wechselten oft die Lager und zogen einmal für und mal wieder gegen den ungarischen König in den Kampf. Manchmal unternahmen sie auf eigene Faust Raubzüge. Als die polnische Söldner in den Jahren 1471-1474 einige Burgen in der Slowakei eroberten und in ihrer Hand behielten, schickte Matthias sein Herr, in dem neben Ungarn, Deutschen und Czechen auch eine polnische Einheit kämpfte, gegen sie in den Kampf. Es gelang, dem ungarischen Oberkommando die polnischen Kommandanten dieser Burgen, Johann Suchodolski, Heinrich, Peter und Nikolaus Barzy, durch Bestechung dazu zu bewegen, die Burgen preiszugeben. Dazu mussten sie sich verpflichten, sich nie wieder gegen Ungarn zu erheben. In Polen wurden sie als Verräter angesehen und entsprechend bestraft (Długosz, *Annales*, lib.XII, 2005. S.335-336.).

Trotzdem sehr viele Polen kämpften auf der Seite von Matthias gegen Kasimir den Jagiellonen in dem grossen Krieg in Schlesien im Jahre 1474<sup>15</sup>. Nach Długosz stellten sie für die polnischen Soldaten der Jagiellonen eine ganz besondere Gefahr dar, weil sie, ebenfalls des Polnischen mächtig, Jagiellonische Soldaten vielfach in den Hinterhalt lockten, wodurch viele von ihnen ihr Leben verloren oder gefangen genommen wurden. Der polnische Cronist Długosz nennt sie Verräter und führt in seiner Chronik zu ihrer Schmähung die volle Namen und Wappen der polnischen Offiziere im ungarischen Dienst auf. Dies waren: Jakob Pieniążek Kruźlowski, Nikolaus Pieniążek Witowski, Peter Pieniążek Marcinkowski, Johann Lasocki, Stanislaus Zborzeński, Johann Gamrat, Peter Grot,, Peter Ludomski, Martin Łopacki und Johan Ternka<sup>16</sup>. Es waren in der Mehrheit Vertreter des mittleren Adelstandes und des Kleinadels aus dem Karpatenland, die oft mit dem Gesetz in Konflikt

---

<sup>15</sup> BACZKOWSKI (Krzysztof) , *Walka Jagiellonów z Maciejem Korwinem o koronę czeską w latach 1471-1479*, Kraków 1980, S.107-118.

<sup>16</sup> DLUGOSZ (J.), *Annales*, lib.XII, 2005. S.358; SIKORA (Franciszek), *Pieniążek Mikołaj z Witowic*, in: *Polski Słownik Biograficzny*, Bd.XXVI, S.102-105.

geraten waren und die in Ungarn ihr Glück machen wollten. Erstaunlicherweise gab es unter ihnen auch Adlige aus Masowien. Einige von diesen Menschen haben es sogar weit gebracht. Der oben erwähnte Johann Ternka ( eigentlich Trnka) aus Raciborzany hatte in seinen Besitz die Burgen Strečno und Zilina, in Schlesien war er Hauptmann von Troppau und in Polen führte er dann den Oberbefehl bei dem missglücklichen Feldzug des polnischen Königs Johann Olbracht gegen die Moldawier im Jahre 1497<sup>17</sup>. Viele Polen kämpften an der Seite von Matthias auch gegen die Habsburger, und taten dies ohne Bedenken, weil sie so weder einen Gewissenkonflikt noch die Rache seitens eigener Landsleute zu befürchten hatten. Genauso dachten die Polen, die unter dem Befehl von Pál Kinizsi und István Bathori gegen die Türken ins Feld zogen<sup>18</sup>. Laut Długosz bezahlte Matthias in Polen auch ein paar Agenten (Długosz nennt Johann Rytwiański und Sędziwój Zydowski), doch dafür fehlen die Beweise. Die Tradition der Kämpfe auf der ungarischen Seite fand ihren Niederschlag in der polnischen Dichtung und in polnischen Liedern<sup>19</sup>.

Zu Zeiten Sigismunds von Luxemburg hatten es in Ungarn viele Polen zu hohen kirchlichen Ämtern gebracht, dann später, während der Herrschaft von Matthias war dies kaum noch denkbar. Und dies hatte gute Gründe: Zum einen wurde in den Statuten von 1397 das Verbot festgeschrieben, Ausländer mit kirchlichen Ämtern zu bedenken, zum anderen befürchtete Corvinus, der von Jagiellonen als Usurpator angesehen wurde, dass Geistliche polnischer Herkunft nicht zuverlässig genug sein würden. Wenn es zu seiner Zeit Geistliche polnischer Herkunft in Ungarn gab, dann waren das Alteingesessene, die noch vor Matthias Regierung ihre Ämter erlangt hatten, wie z.B. Matheus aus Łabiszyn, in den Jahren 1440-1461 Bischof in der Diözese Alba Julia<sup>20</sup>. Über seine Aktivitäten liegen uns nur spärliche Auskünfte vor<sup>21</sup>.

Gegenüber ausländischen Wissenschaftlern, Künstlern, Dichtern und Schriftstellern hegte Matthias weder Vorbehalte noch Misstrauen. Er empfing sie in Ungarn stets mit offenen Armen ohne Ansehen ihrer Nationalität. Corvinus nahm sich vor, zwei Universitäten zu gründen. In den Jahren 1467-1474 versuchte er das in Pressburg (Pozsony) und 1476 in Ofen<sup>22</sup>. In der davor legenden Zeit, hatte sich um

---

<sup>17</sup> GASIOROWSKI (Antoni), ed. *Urzednicy malopolscy XII-XV wieku, Spisy*, Wroclaw 1990, S.299, 306.

<sup>18</sup> DLUGOSZ (J.), *Annales*, lib.XII. 2005 S.355-364.

<sup>19</sup> BACZKOWSKI (Kzysztof), *Maciej Korwin, król Wegier (1458-1490) w opinii historiografii staropolskiej*, in: *Aetas media, aetas moderna. Studia ofiarowane prof. H. Samsonowiczowi*. Warszawa 2000, S.363-374.

<sup>20</sup> DLUGOSZ (J.), *Annales*, lib.XII, 2005, S.455-456.

<sup>21</sup> ENGEL (P.), *Archontologiaja (Alba Julia); Regi magyar egyelleinek elekezete. Memoria univrsitatatum et scholarum Majorum Regni Hungariae 1367-1777*. irta Szógi Laszlo, Budapest, S.27-29.

<sup>22</sup> WYROZUMSKI (Jerzy), *Die ältesten Universitätsgründungen Mitteleuropas in vergleichendern Hinsicht in: Die ungarische Universitätsbildung und Europa*, Pécs 2001 s.23-30.

Johann Vitéz aus Zredna, Bischof von Wardein und Freund des Hunyádi-Geschlechts, ein Kreis von Humanisten gebildet, die sich als Ziel gesetzt hatten, die antike Literatur und Philosophie zu studieren. An Aktivitäten dieses Kreises nahmen auch zwei Polen teil: einer der ersten polnischen Humanisten Nikolaus Lasocki und Gregor aus Sanok, der Vladislaus I. nach Ungarn begleitet hat. Beide erlangten in Ungarn hohe kirchliche Ämter. Gregor war Domherr in Wardein. Es wird vermutet, dass er eine Zeit lang der Erzieher von Ladislaus und Matthias, den Söhnen Johann Hunyádi war<sup>23</sup>. Diese Vermutung scheint aber wenig wahrscheinlich zu sein, denn Matthias war 1443 geboren und war erst ein paar Jahre alt, als sich Gregor in Wardein aufhielt. Matthias' Bruder Ladislaus war nicht viel älter. Darüber hinaus erachtete Bischof Johann Vitéz es für sein Privileg, die jüngeren Söhne Hunyadi selbst zu erziehen und er wird diese Aufgabe bestimmt nicht an Ausländer delegiert haben. Neben den zwei Polen wirkten am Hofe von Bischof Vitéz auch andere bekannte Vertreter des Humanismus. Die dort herrschende Atmosphäre einer intellektuellen Auseinandersetzung mit diversen Problemen dürfte auf den heranwachsenden Matthias grossen Einfluss gehabt haben. Über die dort geführten literarischen Diskussionen erfahren wir mehr aus der Biographie von Gregor aus Sanok, die aus der Feder des italienischen Humanisten Philippo Buonacorsi – Callimachus stammt, der in polnischen Diensten stand. Diskutiert wurde über Ethik, Moral, die menschliche Natur, Barmherzigkeit und Aussöhnung, über Geographie und Herkunft der Völker sowie über geschichtliche Probleme<sup>24</sup>. Lasocki wurde sogar als künftiger Bischof ins Auge gefasst, er starb jedoch bereits 1450. Gregor hat im selben Jahr Ungarn verlassen, kehrte nach Polen zurück und übernahm als Erzbischof die Lemberger Diözese<sup>25</sup>.

Der oben erwähnte Callimachus, ein während seines 25-jährigen Aufenthalts in Polen schon stark polonisierter Italiener, war Erzieher der Söhne des polnischen Königs und als solcher zur Loyalität verpflichtet. Dennoch war er tief in seinem Herzen Anhänger und Befürworter der gesellschaftspolitischen Konzeptionen des ungarischen Königs. Er war wie Corvinus dafür, den Einfluss des Hochadels zu beschränken und die zentralistisch ausgerichtete Monarchie zu stärken, die befugt sein sollte, talentierte Vertreter niederer Stände in ihre Dienste zu berufen<sup>26</sup>. In Zeiten, in denen zwischen Ungarn und Polen Spannungen vorherrschten, musste Callimachus die polnischen Interessen vertreten, in Zeiten freundschaftlicher Beziehungen befürwortete er jegliche Kontakte zu Ungarn und spielte sogar mit

---

<sup>23</sup> ZAREŃBSKI (Ignacy), *Grzegorz z Sanoka*, in: *Polski Słownik Biograficzny*, Bd.IX. S.88; KOVÁCS (E.), *Uniwersytet Krakowski a kultura węgierska*, Budapest 1965 s.50-52.,

<sup>24</sup> CALLIMACHI (Philippi), *Vita et mores Gregorii Sanocei*, ed. LICHONSKA (Irmina), Varsoviae 1963 S.38-9.

<sup>25</sup> NOWICKI (Andrzej), *Grzegorz z Sanoka (1406-1477)*, Warszawa 1958, passim.

<sup>26</sup> BACZKOWSKI (Krzysztof), *Rady Kallimacha. Dzieje państwa i narodu polskiego* 1/18, Kraków 1989 S.1-80

Gedanken, in die Dienste des ungarischen König zu treten. Der florentinische Dichter Ugolino Verini bezeichnet Callimachus als Freund des ungarischen Königs, was einige Forscher auf den Gedanken brachte, dass sich Callimachus Buonacorsi am ungarischen Hof aufhielt, vielleicht nur für kurze Zeit, vielleicht als Gesandter, doch dafür fehlen jegliche Belege. Callimachus schrieb für und an den ungarischen König Gedichte voller Sympathie und Bewunderung ob dessen Siege über Oesterreich.<sup>27</sup> Seine volle Bewunderung für den ungarischen König drückte Callimachus in seinem Epos „Atilla“ aus, das er Corvinus zu Ehren verfasst hat.<sup>28</sup> In diesem Werk wird Matthias Corvinus in Gestalt des siegreichen Anführers der Hunnen gerühmt und geschildert als ein Mann, der edel, weise und tapfer ist, was Atilla selbst nicht unbedingt nachgesagt werden kann.

Der ungarische König zeigte ein besonderes Interesse für Astronomie und Astrologie. Daher verwundert es nicht, dass sich an seinem Hofe auch einer der berühmtesten polnischen Astronomen jener Zeit, Martin Bylica aus Olkusz, einfand. Als Martin in Ungarn eintraf, hatte er schon den Ruf eines europaweit beachteten Astronomen. Er studierte in den Jahren 1452-1459 an der Krakauer Universität und erwarb den Magistertitel. Dann lehrte er Astrologie und besuchte zugleich die Vorlesungen von Andreas Grzymała und Martin Król aus Żurawica. Anschliessend begab er sich nach Padua an die Universität und danach setzte er seine Studien in Bologna und Rom fort. Einer Einladung des ungarischen Königs folgend, brach er von Rom aus mit einem ebenfalls hervorragenden deutschen Astronomen Regiomontanus nach Ungarn auf. Zu jener Zeit (1467) bekam Bischof Johann Vitéz den Auftrag, in Pressburg eine Hochschule – Academia Istropolitana – zu gründen. Beide Gelehrten wurden dorthin als Professoren gerufen. Darüber hinaus führten sie wissenschaftliche Disputationen und erstellten Horoskope auf den Wunsch hoher ungarischer Würdenträger. Sie standen auch im engen Kontakt mit dem Wiener Astronomen Peurbach. Der König beschloss, in Ofen für Bylica eine für die damalige Zeit prächtig ausgestattete Sternwarte einzurichten.<sup>29</sup>

Nach dem Jahr 1472 stellte die Academia Istropolitana ihren Lehrbetrieb ein, u.a. als Folge der Zerwürfnisse zwischen Johann Vitéz und Matthias. Bylica behielt seine Stellung eines Hofastrologen. Er erarbeitete weiterhin Horoskope und beteiligte sich an den Feldzügen gegen Oesterreich. Der ungarische König schätzte Bylica sehr und entlohnte ihn grosszügig. Aus königlicher Gnade wurde Bylica Propst in Ofen,

---

<sup>27</sup> KOVÁCS (E.), *Uniwersytet Krakowski a kultura węgierska*, S.61, 181

<sup>28</sup> CALLIMACHI (Philippi), *Atilla*, ed. KOWALEWSKI (Thadeus), Varsoviae 1962

<sup>29</sup> BIRKENMAJER (Ludwik), *Marcin Bylica*, Kraków 1892, DERS., *Bylica Marcin*, in: *Polski Słownik Biograficzny*, Bd.III, S.166-168; KOVÁCS (E.), *Uniwersytet Krakowski a kultura węgierska*, S.53-57; BACZKOWSKI (Krzysztof), *Związki intelektualne Uniwersytetu Krakowskiego z Węgrami w dobie Kopernika*, in: *Międzynarodowe powiązania Uniwersytetu Krakowskiego w dobie Kopernika*, Kraków 1973 S.9-42.

Erzdiakon in Zagreb und in Gorizien. Zahlreiche Pfründen sind ihm auch in Polen zuteil geworden. In den 70-er oder 80-er Jahren promovierte er in Medizin.

Im Jahre 1476 unternahm Matthias Versuch, das dominikanische Studium Generale in Ofen in eine Universität umzuwandeln. An dieser Hochschule soll Bylica über Theologie doziert haben, denn 1483 wird er als Doktor und 1485 als Professor an dieser Hochschule erwähnt. Der König förderte Bylica auch weiterhin als Astronomen und besorgte ihm neues Instrumentarium. Bylica hat 1485 vermutlich für Johann Corvinus, den königlichen Sohn, ein Horoskop erstellt. Ferner begleitete er den König bei der Belagerung Wiens. Nach der Eroberung der Stadt sorgte Bylica, der ganz offensichtlich sehr einflussreich war, dafür, dass der ungarische König die Privilegien der Wiener Universität bestätigte. Der Globus von Martin Bylica und andere astronomische Instrumente, die im Museum der Krakauer Universität aufbewahrt werden, sind ein beredtes Zeugnis für seine guten Beziehungen zum ungarischen König.<sup>30</sup> Bylica blieb in Ungarn auch nach dem Tod von Matthias Corvinus. Er starb 1493 und vermachte seinen Bücherbestand und astronomische Instrumente der Krakauer Universität.

Die Promotionsverzeichnisse an der Krakauer Universität enthalten viele Namen von Doktoren, die sich nach der Promotion nach Ungarn begeben haben.<sup>31</sup> Die Mehrheit von ihnen war ungarischen Abkunft, aber es zogen über die Karpaten auch recht viele Polen, Deutsche und Schlesier, stets in der Hoffnung, in Ungarn ein besseres Leben führen und eine Karriere machen zu können. Es ist übrigens ausserordentlich schwer, endgültig zu bestimmen, wie viele der Doktoren, die nach Ungarn gezogen sind, rein polnischer Herkunft waren, denn die Angaben zur Nationalität waren damals nicht zuverlässig und wurden wahrscheinlich auch nicht so wichtig gehalten.

---

<sup>30</sup> BIRKENMAJER Ludwik , *Bylica Marcin*, in: *Polski Słownik Biograficzny*, Bd.III, S-168.; DERS., *Marcin Bylica i narzędzia astronomiczne, które zapisał Uniwersytetowi Jagiellońskiemu w 1493*, in: *Rozprawy Akademii Umiejętności*, Wyd. Matematyczno-Przyrodniczy, Bd.XXX, Kraków 1893.

<sup>31</sup> *Księga promocji Wydziału Sztuk Wyzwolonych Uniwersytetu Krakowskiego z XV wieku*, hrsg. Antoni Gąsiorowski, Kraków 2000, S.160,176, 192, 193, 199.

## Selected Bibliography

- BACZKOWSKI (Krzysztof), *Rady Kallimacha. Dzieje państwa i narodu polskiego* 1/18, Kraków 1989 S.1-80
- BACZKOWSKI (Krzysztof), *Związki intelektualne Uniwersytetu Krakowskiego z Węgarami w dobie Kopernika*, in: *Międzynarodowe powiązania Uniwersytetu Krakowskiego w dobie Kopernika*, Kraków 1973 S.9-42.
- BIRKENMAJER Ludwik , *Bylica Marcin*, in: *Polski Słownik Biograficzny*, Bd.III, S-168.; DERS., *Marcin Bylica i narzędzia astronomiczne, które zapisał Uniwersytetowi Jagiellońskiemu w 1493*, in: *Rozprawy Akademii Umiejętności*, Wydz. Matematyczno-Przyrodniczy, Bd.XXX, Kraków 1893.
- CALLIMACHI (Philippi), *Vita et mores Gregorii Sanocei*, ed. LICHONSKA (Irmína), Varsoviae 1963 S.38-9.
- DLUGOSZ (J.), *Annales*, lib.XII, 2005, S,455-456.
- ENGEL (P.), *Archontologiaja (Alba Julia); Regi magyar egyelleinek elekezete. Memoria universitatum et scholarum Majorum Regni Hungariae 1367-1777*. irta Szógi Laszlo, Budapest, S.27-29.
- ENGEL (Pál), *Magyarország világi archontologijaja 1301-1457*,k.I., Budapest 1996 (Arvá, Turiec)
- NOWICKI (Andrzej), *Grzegorz z Sanoka (1406-1477)*, Warszawa 1958, passim.
- SROKA (Stanisław A.), ed. *Dokumenty polskie z archiwów dawnego królestwa Węgier*, Bd.II (1451-1489) , Kraków 2000, Nr.160,161, S.63.
- WYROZUMSKI (Jerzy), *Die ältesten Universitätsgründungen Mitteleuropas in vergleichendern Hinsicht* in: *Die ungarische Universitätsbildung und Europa*, Pécs 2001 s.23-30.
- ZAREBSKI (Ignacy), *Grzegorz z Sanoka*, in: *Polski Słownik Biograficzny*, Bd.IX. S.88;
- KOVÁCS (E.), *Uniwersytet Krakowski a kultura węgierska*, Budapest 1965 s.50-52.